

Königswart 16^{te} Juni 78.

Mein liebes, bestes
theuerstes Fräulein!

Das war heute eine
freudige Ueberraschung
als Ihr Brief mir gebracht
wurde! Ich kann Ihnen nicht
genug danken mein liebstes
Fräulein, daß Sie mir geschrieben
haben, beim Abschiede in Wien
hätte ich Sie so gern gebeten
mir recht bald Nachricht zu geben,
hatte aber nicht den Mut dazu.
Wissen Sie daß es mich glücklich
macht zu wissen, daß Sie gleich
nach Ischl gehen ohne den

Umweg nach dem
Ihnen so wenig
zusagenden Köslau
zu machen. Ich wünschte
nur daß Sie Wien bereits
verlassen hätten - Kathi
reist ja wenn ich nicht
irre heute oder morgen nach
Imunden, wer soll denn für
Ihr leibliches Wohlergehen
sorgen wenn sie fort ist? Werden
Sie Ihr Mittagsmahl aus dem
Gasthose holen lassen? - Darnit
wäre ich nicht zufrieden.

Die drei Cigarren im Tage sind
freilich etwas knapp bemessene
Ration aber giebt es ein Onser
dieser Art das man nicht bräuchte
wenn man dadurch gesünder



Wenn Disillages Komman ni der Kleinat 'nuz recht-
guten laubelt, dann ist's gut, dann gefällt es quorip. O. Thompson, a
mores.

werden kann? Ich wußte mir
keines zu denken. den 18^t
Gestern wurde ich durch die
hereinbrechende Dunkelheit im
Schreiben überrascht, es war acht Uhr
- beinahe Schlafenszeit, geworden. Heute
haben wir den ersten ganz schönen
Tag den ich hier erlebe, bisher gab es
Stürme, Gewitter, Nebel, Kälte, und ich
finde es natürlich daß die wenigen
Gäste der Königscoart überhaupt besuchen
erst im Juli kommen. Das schlechte Wetter
gab mir einigen Trost dafür, daß ich
Sie nicht überreden konnte sich mit
mir hieher zu begeben, wenn es aber
schön bleiben sollte werde ich anfangen
zu wimmern. Die Stahlbäder wären
Ihren sicherlich angenehm u. gesund,
und vielleicht vertreiben Sie den

Eisensäuerling den ich nicht vertrage.
 Für mich besteht die ganze Kur in
 Stundenlangem Aufenthalt in den schönen
 Wäldern. Mit welcher Wärme ich die
 Ruhe genieße das läßt sich nicht aus-
 sprechen, ich fühle mich glücklich durch
 und durch u. wäre der Husten nur schon
 überstanden den ich mitgebracht habe aus
 Wien, würde ich auch gesund sein wie ein
 Fisch. Die Memoiren der „Idealisten“ wirken
 mächtig auf mich. Manchmal ist mir als
 läse ich meine eigene Geschichte, u. ist meine
 Kindheit die sie erlebt hat, dieselbe. Liebe
 denselben Mißverstand erfährt die von ihren
 aller Nächsten. Aber sie war stark und hat
 ihre Verhältnisse besiegt, ich bin schwach
 und habe mich den meinen unterworfen.
 Schreiben Sie mir geliebtes Fräulein was Sie
 von dieser Frau wissen. Welchem Fürsten ist
 ihr Vater in die Verbannung gefolgt? Wer war
 dieser Fk. den sie so sehr geliebt hat?

Wenn die Gachard u. Maria noch schon so bitte sich die meine Liebe
 Lieben Fremde mir nicht so mir zu guäßen. Ich schreibe willkürlich auch
 noch an die. Das ganze Seele Lieber: Frau! Ihre die verschmiedete Maria